



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbote 1,60 Mk., mit Postbefreiung 1,96 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schimpf, 6.

Insertions-Gebühr für die 4spaltige Korrespondenz oder deren Raum 13/4 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratpreises 30 Pf., Belagen nach Uebereinkunft. Sämtliche Annoncen-Duressen nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

### Rathskeller-Verpachtung.

Da in dem heutigen Termin ein annehmbares Gebot nicht abgegeben ist, so wird zur Verpachtung des Rathskellers vom 1. April 1892 ab ein anderweitiger Versteigerungstermin auf

**Donnerstag, den 10. Dezember, Vormittags 11 Uhr** im großen Saale des Rathhauses anderamt, zu welchem wir Pachtlustige hiedurch einladen.

Die Bedingungen können vorher in unserm Communalbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 30. November 1891.

Der Magistrat.

Bei der am 26. huj. stattgehabten Stadtvorordneten-Erziehung der II. Abtheilung für den Stadtrath **Wohn** bis ulto. 1893 hatten sich 70 stimmberechtigte Bürger eingestellt. Es haben Stimmen erhalten:

- Herr Fleischmeister Beyer 28 Stimmen,
- „ Kaufmann E. Klaus 23 „
- „ Neg.-Secretair Deyer 17 „
- „ Geleitmstr. Trommer 1 „
- „ Gelbgewerkmstr. Stewisch 1 „

Die absolute Majorität ist 36.

Da hiernach Niemand die absolute Majorität erhalten hat, so muß zwischen den Herren **Beyer** und **Klaus** eine zweite Wahl stattfinden und wird deshalb zu dieser Wahl in Gemäßheit des § 26 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ein Termin auf **Montag, den 14. December cr., Vormittags von 10 bis 11 Uhr**, im internen Rathhaussaal anderamt, zu welchem die Wähler der II. Abtheilung hiermit eingeladen werden.

Merseburg, den 27. November 1891.

Der Wahlvorstand. Zehender.

Merseburg, 2. Dezember 1891.

### Politische Nachrichten.

**Deutsches Reich.** Berlin, 2. Dezember. Aus dem Neuen Palais. Der König Christian von Dänemark, welcher dem deutschen Kaiserpaare am Sonntag einen Besuch in Potsdam abgestattet hatte, ist am Abend nach Kopenhagen abgereist. Der Kaiser hatte seinen Gast zur Bahn begleitet. — Unser Kaiser arbeitete am Montag Vormittag zunächst allein und später mit dem stellvertretenden Chef des Civilcabinetts, Geh. Reg.-Rath Scheller. Dann hörte Sr. Majestät die Vorträge des Staatssecretärs des Reichs-Marineamts, Viceadmirals Jollmann, und des Chefs des Marinecabinetts Kapitäns zur See Fjehn. v. Seiden-Vibrant. Nachmittags kamen die kaiserlichen Majestäten nach Berlin, woselbst der Kaiser eine längere Unterredung mit dem Reichszugler v. Caprivi hatte und seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, einen Besuch abstattete. Am Abend erfolgte die Rückkehr nach Potsdam. — Der Kaiser wird sich in der ersten Hälfte des nächsten Monats

nach Stettin begeben, um dem Stapellauf eines neuen Panzerschiffes beizuwohnen. Der Hof steht vor baldiger Ueberführung aus dem Neuen Palais zu Potsdam in das Berliner königliche Schloß.

— Deutscher Reichstag. Montagsitzung. Die erste Staatsberatung wird fortgesetzt. Abg. von Hüne (Chr.) rät ebenfalls zur Sparpolitik und vertritt die Bemerkung der Militärverordnungen. Besonders bei den Bauten könne doch recht viel Geld gespart werden. Währungs-werth sei ein langameres Tempo bei den Neubauten von Kriegsschiffen. Einer Aushebung der Gebührende, wie sie von freisinniger Seite gefordert wird, kann Redner nicht zustimmen, weil die Landwirtschaft schweren Schaden und das Brod doch nicht billiger werden würde. Die Rückkehr der Jesuiten wünscht der Redner, spricht im Uebrigen dem Reichszugler sein Vertrauen aus und versichert, daß in der Centrumpartei feinerlei Beunruhigung bestehe. Abg. von Rosigelski (Pole) dankt dem Reichszugler für das Vertrauen, welches dieser den Polen bewiesen und erklärt, seine Landleute würden sich dieses

Vertrauens würdig erweisen. Was den Etat betrifft, mahnt Redner zur Sparsamkeit, erklärt sich aber doch zur Bewilligung vieler Neuverordnungen bereit, die von anderer Seite bekämpft sind. Reichszugler von Caprivi stellt einzelne Bemerkungen des Vorredners über die Polen richtig und betont, daß die preussische Regierung stets ebenso für die polnischen Landes-theile gesorgt habe, wie für die deutschen. Abg. Richter (frei.) bekämpft die Veröffentlichung von kaiserlichen Erlassen ohne ministerielle Begleichnung, und geht dann eingehend auf die Reichspolizei ein. Nicht die Höhe, sondern die Höhe ihrer Schuld an dem theueren Brod, an der Höhe ihrer auch Großgrundbesitzer und verdrängen dabei Millionen. Auch der Staat fördere die Kottener und damit die Spielwuth. Redner wandte sich dann gegen den Hülfs-Vorredner. Die heutige Gesellschaft doch etwas zu faul schreibere. Unterhaltungen können auch bei den Socialdemokraten vor. Abermalige Erhöhung des Friedenshauses der Armees könne Deutsch-land nicht ertragen. Die ruhige und maßvolle Sprache in der Freitagsrede des Reichszuglers sei anzu-erkennen aber ohne Aufhebung der Kornzölle sei seine Freundschaft mit der freisinnigen Partei möglich. Reichszugler von Caprivi bemerkt zu den Ausführungen des Vorredners, seine Worte seien nicht gegen den Fürsten Bismarck gerichtet gewesen. Unannehmlich sei das Recht des Wochens, dem Minister Anregungen zu geben. Damit ist die Debatte beendet. Der Haupttheil des Etats geht an die Budgetcommission. Das Haus vertagt sich.

— Die Erörterungen der Rede des Reichszuglers vom Freitag dauern immer noch fort. Die Nord. Allg. Zig. bringt folgende Zellen: „Dem gemeinschaftlichen Vorschreiten des Verjudes, Reinculturen des Pessimismus zu juchten und zu jener Verabrückung der Stimmung beizutragen, für welche ein großer Theil des Publicums nur allzu sensibel ist, ist nun an deren Stelle ein Ziel gesetzt worden, und das gesunde Urtheil des Volkes in seiner Gesammtheit wird die patriotische Absicht dieses Unternehmens sicherlich auch in weiterer Folge aus Nachsichtigkeit unterstützen. Die öffentliche Meinung selbst aber wird gegen alle ferneren Verjudes, Wührraunen und Mischprognosen in die nationale Reigen zu jachen, sich am besten zu schützen vermögen, wenn sie nicht ermüdet, die Thatfachen mit den Fiktionen zu vergleichen, und wenn sie mit Verstand und Eifer nach den

verschiedenartigen Quellen und Ursachen forscht, aus denen die nur im Ziele der Verbunkelung und Beunruhigung einmüthigen Mährerworte entspringen.“

— Fürst Bismarck als Kreis-tags-wähler. Fürst Bismarck traf Montag Mittag um 12 Uhr mit seinem Sohn Heribert Bismarck von Friedrichsruh in Magdeburg ein, wo er lebhaft begrüßt wurde. Fürst Bismarck äußerte zu den städtischen Collegien, daß sein Besuch belande, er fühle sich nicht mehr als Berliner, sondern als Kauenburger. Alsdann nahm er an der Wahl eines Kreis-tagsabgeordneten theil. Um 2 Uhr fand das Wahl bei Landrath statt. Am Abend erfolgte unter erneuten Ovationen die Rückkehr nach Friedrichsruh.

— In Potsdam ist der General der Infanterie z. D. v. M. im 91. Lebensjahre gestorben. — Die Nachricht von der Verhaftung zweier russischer Officiere in Thorn wegen Spionage beruht nach amtlichen Mittheilungen auf Gerüchten.

— Aus Anlaß des Hinscheidens des konstitutional-Präsidenten a. D. Hegel, hat der Kaiser an dem Sohn des Verstorbenen ein herzliches Beteileid schreiben richten lassen.

— Im Großherzogthum Heßen will man, dem Beispiel Preußens folgend, dem Prostitutionswesen scharfer zu Leibe gehen. Das Ministerium hat deshalb das Kreisamt Darmstadt aufgefordert, zu berichten, ob nicht die Einziehung öffentlicher Häuser anzustreben sei.

— Die Frage der Betheiligung Deutschlands an der Weltausstellung in Chicago wird, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, seitens der Industriellen neuerdings unter gegen früher völlig veränderten Gesichtspunkten beurtheilt. Nämlich noch bis vor Kurzem die Vertreter selbst vieler für den Handel mit America in erster Linie in Betracht kommenden Industriezweige eine ablehnende Haltung ein, so gelangt jetzt nahezu die Ueberzeugung zum Durchbruch, daß ein Fernbleiben von dem Wettbewerbe in Chicago für die Gesamtheit der deutschen Industrie große Nachtheile im Gefolge haben würde. Ueberdies wird richtig erkannt, daß es eine Ehrenpflicht der deutschen Industrie sei, für eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung auf der Ausstellung Sorge zu tragen. Der „Reichsanzeiger“ bringt dann eine genaue Uebersicht der Industriezweige, welche an der Ausstellung theilnehmen wollen.

### Staub!

Roman aus der Gegenwart von F. v. K. (Nachdruck verboten)

(31. Fortsetzung.)  
Jetzt wiederholte der Doktor seine Frage in einem Tone, der das freche Weib aufs äußerste erschreckte. Entschuldig stammelte sie zitternd ein „Ja!“  
„Auf welche Weise werden die Alimente bezahlt? Kennen Sie die Mutter?“  
„Das Geld kommt mit der Post, alle Monate. Die Eltern habe ich niemals gesehen,“ berichtete Frau Bilden weiter. Dann, als sie bemerkte, daß sich der Doktor wieder dem kleinen lebenden Wesen zugewandert hatte, zu neuer fortgesetzter Unterredung, sagte sie gremmend hinzu: „Was kann unferens dazu, daß das Mädel ein elender Wurm ist? An Futter hats dem Pöpsel nicht gefehlt! Sehen Sie den strammen Bengel hier? zeigte sie auf einen dreiwerteljährigen Knaben, der der Bernackslässigung bis jetzt getropft hatte, und dessen kleine, lebhafte Beine lustig trampelnd in der Luft umherwirbelten, wie zwei Windmühlensüßgel. „Ist nicht ein prächtiges Bürschchen?“  
Mit ganz besonderem mittelvollem Interesse blickte Hermann Lange noch immer auf das liebe Geschöpfchen nieder — wunderbar und geheimnißvoll sprach aus den Lippen des Kindes etwas zu seinem Herzen. Dabei erwog er, wie sich am besten für die Kleine sorgen lasse. Die Kräfte des Kindes schienen vollständig erschöpft, sein Verzug konnte Gefahr bringen. Von allen

Kindern hatte es schnelle Hilfe am nötigsten. Eine Anzeige bei der Polizei, nebst sachverständigen Gutachten, würde zum Wohle der vier andern Kinder wohl ausreichen, und das freche Weib der verdienten Strafe überliefern. Bei dem leidenden kleinen Mädchen galt es aber schnell einen Ort aufzufinden, wo dasselbe verständnissvolle Krankenpflege — und Mutterliebe fand. „... Halt, ich hab's,“ rief ihm jetzt durch den Sinn.  
„Reinigen Sie sofort das arme Geschöpf!“ rief er die Frau an, welche plötzlich sehr eifrig hinstrebte war, den vom Vater übrig gelassenen Rest der Abendmilch für die Kinder zu erwärmen.  
„Reinigen Sie die Kleine, und versorgen Sie das Kind mit sauberer Wäsche, dann...“  
„Was befehlen der Herr Doktor noch weiter?“  
„Dann bringen Sie das Kind nach der Nikolavorstadt. Sie kennen doch das Martins-haus?“  
„Ja dienen!“  
„Also dahin soll das Kind von Ihnen gebracht werden. Ich gehe jetzt selbst dorthin, um Sie in längstens einer Stunde zu erwarten!... Hier ist Geld für die Droschke.“  
Frau Bilden athmete erleichtert auf, sie fand, daß sie eigentlich sehr leicht davonkomme. „... Leber die andern Kinder wird die Polizei bestimmen, der ich den Fall noch heute melden werde!“ vernichtete der Doktor leider ihre Hoffnung wieder. „Die Kleine muß sogleich fort von hier... Also in einer Stunde im Martinshaus!“ Indem er das trödelmäßig eingerichtete Vorgimmer eilig durchschritt, vermaß er den An-

schickdagn an Fräulein Bilden, und empfangend lag hinter seinem Rücken von der jungen Dame eine ausdrucksvolle Grimasse ihrer Verachtung.

25.  
Das Martinshaus war eine Wohlthätigkeitsanstalt, hauptsächlich zum Besten der Arbeiterkinder in der äußerst volkreichen Nikolavorstadt. Außer den beträchtlichen Oefonomiegebäuden bestand dieselbe aus einem gut eingerichteten Waisenhaus und einem vortrefflichen Volksgarten. Seitwärts war dem Hauptgebäude noch die kleine Wohnung der Gemeindepflegerin dieses Viertels angebaut, als ein kleines, grünmüchtes, lauschiges Nestchen.

Schwester Johanna war allmählich eine bekannnte Persönlichkeit in der Fabrikstadt geworden, selbst zur Zeit verschiedener Stricks ging sie un-erfährter und unangesehener mitten in die auf-geregten Volkshäuten hinein. Ihre unermeidliche Antipathie liebte sie: selbst bei den verschiedensten Socialdemokraten achtungsvolle Anerkennung — fast alle hatten sie ihr wohlthätiges Walten schon erfahren. Denn wie die eigentliche Kranken-pflegerin die Martha des roten Kreuzes, so ist die Gemeindepflegerin die Maria!... In ihrer morgendlichen Sprechstunde findet sich alles zusammen, was Rath und Hilfe begehrt, in Krankheits- und Unglücksfällen, in Armut oder schwerem, häuslichen Leid. Hier muß sie ratheu oder ermahnen, dort mit den gesammelten, auf-gespeicherten Kleidungsstücken die Blöße der Armut bedecken, oder von den ihr anvertrauten milden Gaben ihrer Sammelbüchse die erste,

dringendste Noth lindern. Dabei bildete sie das Verbindungsglied zwischen den Kranken und der organisierten Krankenpflege. Auf ihren Rath kommt es zumeist an, ob und welche Krankenschwester zur Privatpflege abgeordnet werden soll.

Dr. Lange hatte oft Gelegenheit gehabt, in Gemeinschaft mit Schwester Johanna „zu arbeiten“, die sie dabei in ihrer ganzen Opferfähigkeit kennen gelernt. Er war überzeugt, daß die arme Kleine bei ihr nicht allein Schutz und geeignete Pflege, sondern auch sogar mütterliche Liebe finden werde.

Genau eine halbe Stunde später, als der Doktor das Haus in der Albrechtstraße verlassen hatte, fand er vor Schwester Johanna's Wohnung. Auf sein Klingeln öffnete ihm Schwester Johanna und führte ihn in den Garten, dessen kleinerer, vom großen Oefonomiegarten abgewandter Theil ihr Eigenthum war und ihr Heim wie einen blühenden Kranz umgab. Sorgfältig gepflegte Blumen blühten ringsumher, und allerlei Fernerstorten erquheten die Arbeiterkinder, welche Schwester Johanna zu besuchen kamen. Ein paar herrliche, vollblühende Cereolen, die ihr ein ruhiger Arbeiter wie die treue Pflege seines Kindes in diesem Frühjahr eingepflanzt hatte, erfüllten die Luft mit ihrem süßen Duft — wie der Weibrauch eines Dampfers zog der Blumenodem sogar bis in Schwester Johanna's Zimmer hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Inferate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Ein Pferdeausfuhrverbot in  
Russland. Wie der „Post“ von sonst gut  
unterrichteter Seite mitgeteilt wird, flände ein  
Pferdeausfuhrverbot in Russland bevor; die Ver-  
ordnung wäre in den nächsten Tagen zu er-  
warten. Ein maßgebender Stelle ist sich der  
Evidenz allzu sehr desartiger Verbots nicht  
bewußt.

Deutschland und Russland. Wir  
theilten früher Tage eine Meldung des Hamburger  
Korrespondenten mit, daß Deutschlands seine  
handelspolitischen Anordnungen über Russland  
gemacht worden seien. Im Anschluß ver-  
sichert jetzt die „Wittich. Allg. Ztg.“, daß nicht  
solche Besuche von Russland, jedoch in nicht  
annehmbarer Form, gemacht worden sind.

**Oesterreich-Ungarn.** Das Wiener mi-  
nisterielle „Fremdenblatt“ bespricht die Rede  
des deutschen Reichstanzlers und hebt  
dabei hervor, der Reichstanzler habe darauf  
bescheid gegeben, daß die Angelegenheit des  
Dreibundes vor einem Kriegesfall sich nicht zu  
lösen lassen würden. Das Urteil des Herrn von Caprivi über den  
Besuch der französischen Flotte in Kronstadt  
deckt sich vollständig mit den vom Grafen Ka-  
louty abgegebenen Erklärungen. Die letzten  
Persönlichkeiten müßten vor einem in gleicher  
Weise schädlichen ungerechtfertigten Miß-  
brauch des Optimismus wie vor Pessimismus  
warnen, weil beides die Widerstandskraft des Volkes  
beeinträchtigen könnte. — Der Erzherzog Heinrich  
von Oesterreich und dessen Gemahlin, Frei-  
frau von Waiders, sind Beide fast zu gleicher  
Zeit an der Lungenentzündung gestorben.

**Frankreich.** Es ist das Gerücht verbreitet,  
Präsidentenpräsident Freyheit wolle sich nach  
seiner bevorstehenden Abnahme in die Akademie der  
Wissenschaften ins Privatleben zurückziehen. Nicht  
geringste Schwierigkeit ist die Sache nicht zu sein.  
Bei einer Besichtigung am 23. März der Schlacht  
bei Champigny gerieten Boulangier und ihre  
Gegner dermaßen aneinander, daß die Polizei  
die Straße hinstellen mußte. — In Nord-Frank-  
reich geht jetzt der Vergarbeitskrieg seinem  
Ende entgegen. Beide Theile wollen nachgeben.

**Italien.** In Rom ist nun noch ein dritter  
Friedenskongreß zusammengetreten, der meist  
von den Vertretern von Arbeitervereinen  
besucht worden ist. Man hat wieder schöne Beschlüsse  
gefaßt, auch bedrückt, daß jeder Staat alle die  
Gehaltsrechte erhalten soll, in welchen seine Sprache  
gesprochen wird, und wird dann wohl in dem  
Nächstem nach Hause gehen, eine große That  
vollbracht zu haben.

**Großbritannien.** Arbeiterkrawalle  
haben am Sonntag in Gelsen in England statt-  
gefunden, wo ein sozialistische Versammlung ab-  
gehalten wurde. Verschiedene Polizei nicht mit den  
Rebellen zusammen. Mehrere Personen sind  
verwundet, eine größere Zahl ist verhaftet.

**Russland.** Was man in Petersburg  
zur Rede des Reichstanzlers sagt. Die Rede  
des Herrn von Caprivi erfüllt dort mit  
Vergewissung. Der „Staatsbote“ erkennt zwar  
die friedliche Bedeutung an, weist aber nach,  
daß die Ausführungen über den Harwar-  
Besuch gegen die wahre Sachlage verstoßen. In  
Warschau habe die deutsche Politik Frust  
gemacht und das sei der Ausgangspunkt aller  
Spannungen der letzten Zeit, die schließlich den  
Kronstädter Besuch veranlassen. (Ra, nat.) — In  
den Klostergeländen Russlands soll jetzt ein  
Zwangsanlauf von Getreide auf  
Staatskosten erfolgen.

**Amerika.** Aus Brasilien melden zuver-  
lässige Privatberichte, daß in Rio Grande die  
Kämpfe unter den Parteien begonnen haben.  
Schwere Verwundungen werden berichtet. —  
Auch in Argentinien droht eine Revolution zu  
Gunsten des Generals Mitre.

**Sien.** Der Aufstand in China macht  
fortschrittliche. Londoner Zeitungen melden  
aus Tientsin, daß der Verarmung der Ausländer  
aus der Wanderschaft ununterbrochen fort-  
dauert, und daß diese die auf ihrer Wanderschaft  
liegenden Städte ohne Widerstand belegen konnten.  
Die von den Missionen unterworfen an den Christen,  
namentlich in der Stadt Tzow bezugsnehmend  
Grafenämtern sollen beispiellose sein. Die  
besitzenden Wohlstandsbewohner wurden ausnahmslos  
in der unheimlichsten Weise niedergemetzelt,  
wobei auch Frauen und Kinder die empfindlichsten  
Wunden erlitten und auf die qualvollste  
Weise gequält wurden. Bei den fremden Ver-  
rettern und in der europäischen Colonie in  
Peking herrscht die größte Enttäuschung. Der  
chinesischen Regierung sind von den fremden Ge-  
sandten erneut die entsetzlichen Vorstellungen ge-  
macht worden.

### Provinz und Umgegend.

† Halle, 28. Nov. Nach dem amtlichen  
Personal-Verzeichnis beträgt die Zahl der  
Studierenden auf der hiesigen königlichen  
vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg  
im laufenden Winterhalbjahr 1522. Ferner  
haben die Erlaubnis zum Hören der Vorlesungen  
62 nicht immatriculirte Studierende Freuden  
und Nichtpreußen erhalten. Witten ist die Gesamt-  
zahl der Berechtigten 1584. Von diesen hören  
Vorlesungen 597 in der theologischen, 189 in  
der juristischen, 280 in der medizinischen und  
444 in der philosophischen Fakultät, zusammen  
1510.

† Weitzfeld, 1. Dec. Die Vorbereitungen  
zum Mitteldeutschen Bundesfesten

kommen allmählich in Gang. So hat kürzlich  
der Finanzausschuß getagt und beschloßen, in den  
nächsten Tagen die Antheilnahme zur Bildung  
des erforderlichen Garantiefonds auszugeben.  
Die Theilnahme an der Garantiefeststellung ist  
selbstverständlich nicht bloß auf die Schlichter  
beschränkt, sondern es steht jedem Bürger, der  
dadurch den Schlichter seine Sympathien beweisen  
und zum Gelingen des Festes mit beitragen  
will, die Zeichnung einer beliebigen Summe frei.  
Bei dem allgemeinen hier herrschenden Interesse,  
welche die Abhaltung desselben in unserer Stadt  
für eine große Anzahl hiesiger Gebetstreibender  
im Gefolge hat, dürfte die Ausbreitung des  
Garantiefonds binnen kürzester Zeit erfolgt sein.  
† Naumburg. Der Vangeliener Bibliotheks-  
bibliothek hat der Verwalter unserer hiesigen  
Bibliothek, Herr Sanitätsrath Dr. Köster ist  
in den Annalen des Naumburger Städti-  
schreibers Krotzenfeldt folgen lassen, die  
94 Seiten stark im Verlage von P. Zingl  
hier als besonderes Büchlein (ebenfalls für 50 Pf.)  
erschienen sind. Während sich dieses Geschichts-  
schreibung auf die ganze vor seiner Gegenwart  
liegende Geschichtsepoke und nicht bloß auf das  
17. Jahrhundert, sondern theilweise auch auf das  
frühere Deutschland erstreckt, bezieht sich Krotzenfeldt  
auf die Zeit von 1547 bis zu seinen Zeiten  
und in dem Jahresbuch vorher (1866  
bis 1547) bei uns sich verhalten hat; dadurch  
gewinnen seine Aufzeichnungen, als  
die eines Augenzeugen, noch erhöhtes  
Interesse, umso mehr, als sie auf die Vorgänge  
im hiesigen Leben und der hiesigen Ver-  
waltung jener Zeit aufs genaueste eingehen.  
Wohl auch dieses Büchlein bei den Freunden  
der Geschichte unserer Stadt und Gegend eine  
freundliche Aufnahme finden; es wird mit der  
Herausgabe der Bücher wir werden sehen  
— keineswegs ein gewinnbringendes Unternehmen  
beschäftigt, sondern es soll lediglich der Er-  
forschung der Geschichte unserer engeren und  
weiteren Heimat das Quellenmaterial zugeführt  
werden, dessen sich bedarf, um zu zuverlässigen  
Ergebnissen zu gelangen. Wenn daher durch  
den Abzug der Feste nur die Selbstkosten er-  
folgt werden, so ist der gewinnlose materielle  
Erfolg erreicht, und zugleich die Möglichkeit ge-  
boten, zu neuen Publikationen fortzuschreiten und  
so das ganze Unternehmen gleichsam zu einer  
Naumburger Geschichtsbibliothek auszugestalten.

† Saalfeld, 26. Nov. In der gestrigen  
Generalversammlung der Vereinsbank war  
der Geschäftsführer in Berlin, Dr. Krüger,  
anwesend. Derselbe erwähnte, in Ruhe und Be-  
sonnenheit die Katastrophe zu behandeln, da nur  
dadurch die Einkünfte zu erlangen seien. Der  
alt Vorstand und Aufsichtsrath wurden abge-  
dankt und beschloßen, diese Herren regerthümlich  
zu machen. Hierzu wurde ein neuer Aufsicht-  
rath gewählt mit der Aufgabe, unter Mittheilung  
der Mitglieder eine Summe von 150.000 Mark  
aufzubringen, um so rasch als möglich die not-  
wendigsten Verbindlichkeiten zu decken und das  
Concursverfahren aufzuheben, auf diese Weise  
also den Verein wieder lebensfähig zu machen  
und in gesunde Verhältnisse zurückzuführen. Der  
frühere Kassirer Vornann hat an Baarmitteln  
2300 Mark sich angeeignet.

† Regla, 30. November. Der Kaiser hat  
dem Herzog von Altenburg während seines  
Aufenthaltes in Jumburg ein solches Hand-  
schreiben zugehen lassen: Durchlauchtiger Fürst,  
treulich lieber Vetter! Meine gegenwärtige  
Anwesenheit hieselbst und der mir zu Theil ge-  
wordene überaus herzliche Empfang in Euer  
Hohem Landen giebt mir die willkommene Ge-  
legenheit, Eu. Hohem ein Zeichen meiner Achtung  
und Werthschätzung dadurch zu geben, daß ich  
Eu. Hohem hermit a la suite des Thüringer-  
regiments Jägerregiments Nr. 12 stelle.  
Indem ich wünsche, daß es Eu. Hohem Freude  
machen wird, die Uniform dieses Regiments an-  
zulegen, verbleibe ich mit der Versicherung der  
aufrichtigsten Freundschaft Eu. Hohem freund-  
lichster Vetter Wilhelm. Gegeben Jumburg, am  
28. Nov. 1891. An den Herzog von Sachsen-  
Altenburg, General der Infanterie, Chef des 1.  
Bataillons, 7. Jähr. Inf.-Reg. Nr. 96, und des  
2. Jähr. Jäger-Bataillons Nr. 6 a la suite  
meines 1. Garde-Regiments zu Fuß.

† Torgau, 29. Nov. Als der Kaiser sich  
nach der Parade über das Pionierbataillon von  
Naumburg dem Verein ehemaliger Pioniere zuwandte,  
wollte der Chef des Ingenieur- und Pionier-  
Corps, Generalleutnant Holz, dem obersten  
Kriegsgeheimen den Tragensträger des Vereins,  
Vausinspessor des Reichstags Krug vorstellen.  
Zoch mit einem Lächeln kam dieser dem General  
zu vor und sagte: „Lassen Sie nur, wir kennen  
uns schon lange!“ Es er darauf Herrn Krug  
nach seinem Ergehen fragte und sich mit ihm  
unterhielt, bemerkte er in der umfangreichen  
Dreiecksformel des Vereins eine Medaille, die  
er nicht kannte. Er betrachtete sie längere  
Zeit, und nachdem er die Beschriftung beiseite,  
fragte: „Was ist das für eine Medaille? Ich kenne  
sie nicht.“ Die Antwort lautete: „Das ist das  
Militär-Ehrenzeichen mit dem rothen Kreuze,  
welches nur vor dem Feinde verliehen wird.“  
Sahen Sie, meine Herren“, sagte darauf der  
Kaiser, sich an sein Gefolge wendend, „das ist  
ein Ehrenzeichen, welches ich bisher noch nicht  
gesehen habe.“ Dann die Unterhaltung mit  
Herrn Krug weiter fortsetzend, kam das Ge-  
spräch auf den Uebergang nach Alfen, bei dem

sich Herr Krug ganz besonders hervor-  
gethan hatte. Der Kaiser erkundigte sich, welche  
Truppenstücke Herr Krug damals über-  
geleitet und wie oft er die Fahrt mit seinem  
Boote gemacht, wo er die Truppen aufgenommen  
und wo gelandet hätte; „ich habe das Schlacht-  
feld von Düppel ganz genau in Augenschein ge-  
nommen, und auch die Orte, von wo der Ueber-  
gang nach Alfen erfolgte“, sagte der Kaiser hinzu.  
„Ja, da müssen Sie ja ordentlich gerudert  
haben“, erwiderte der Kriegsgeheim, als Herr Krug  
seine Erzählung beendet hatte. Derselbe die Hand  
zum Abschied reichend unter den Worten: „Adieu,  
Krug!“ wandte der Kaiser sich darauf noch an  
mehrere andere ehemalige Pioniere, die er eben-  
falls durch huldvolle Worte ehrete.

† Gardelagen, 27. Nov. Zwei unheim-  
liche Gäfte, die „Influenza“ und die „Diph-  
therie“, haben auch hier ihren Einzug gehalten.  
Erschere ist allgemein verbreitet; sie tritt jedoch  
in weit gelinderer Form auf als vor zwei Jahren  
und die von ihr Befallenen tragen größtentheils  
über Brustbeschwerden und starken Schnupfen,  
während die Diphtherie ziemlich heftig auftritt,  
stark im Zunehmen begriffen ist und schon mehrere  
Opfer gefordert hat.

† Dessau, 28. Nov. Das hier erscheinende  
socialdemokratische Organ für Anhalt, „Volk-  
blatt“, tritt, hat seit Montag, den 23. d. M.,  
zu erscheinen aufgehört.

† Neugattersleben (Kreis Calbe), 30. Nov.  
Der Kaiser geht auch in diesem Jahre bei  
dem Kammerherrn Baron von Alvensleben-  
Neugattersleben zu jagen und hat seinen Besuch  
für Mitte December in sichere Aussicht genommen.  
Der Bau der Eisenbahnlinie Oertröblingen-  
Alstedt wird nun in allerhöchster Zeit in Angriff  
genommen werden. Die Eisenbahnverwaltung  
erwartet für diese Strecke die Verbindung zur  
Festung von 11.000 ehm Oberbaufiskus ausge-  
schrieben.

† Wernigerode, 28. Nov. Hier wurde  
eingelangt, daß ein Mikroskopist, welcher  
wobei es sich herausstellte, daß er Ertrinken  
in großer Zahl entliege. Es sei dies eine Warnung  
für die Landwirthe, geordnete Maulwürfe nicht,  
wie dies geschieht, auf die den Schweinen zugäng-  
lichen Zäunungen zu werfen (weil sie von den  
Schweinen gefressen werden könnten), sondern zu  
vergraben.

† Goslar a. S., 28. Nov. In dem Dte  
Ringsberg starb dieser Tage ein Veteran von  
Waterloo, der alte Föhrst Blume, der einst in  
dem jugendlichen Alter von fünfzehn Jahren als  
Müller die bezugsreiche Schlacht mitmachte.  
Blume diente 51 Jahre und ging 1866 in Pension.

† Meiningen a. S., 27. Nov. Auf seinem  
Wohnsitz in Meiningen a. S. ist am 23. d. M.  
der erste Präsident des Reiches, Prinz  
Friedrich Wilhelm Alexander u. S. im Alter  
von 78 Jahren gestorben. Im Jahre 1874  
er sich auf seine Befolgung in Meiningen zurück,  
er als als Mitglied des Reichs-  
Auswahls, Verwaltungsrath der Meinhofen  
andere Wohlthätigkeitsanstalten eine erneute  
bringende Thätigkeit fand. Vor einigen Jahren  
war er durch seine Erhebung in den erblichen  
Adelstand für seine großen Verdienste in gerechter  
Anerkennung beehrt worden.

† Vom Harz, 27. Nov. Die Wägen vor  
dem Wägenreihen lassen im launenhaften Satz  
eine eigenartige Industrie erscheinen, nämlich den  
Vertrieb von Wachsthu- und Wachsthu-  
Bäume, speziell für Berlin, werden Christi-  
baum schon jetzt gelagert und in Waggons  
ladungensweise rechtzeitiger Fällung der Märkte  
zum Versandt gebracht. In manchen Forsten  
des Harzes bildet die Zahl von Christbäumen  
eine besondere und meist lucrative Artweilung der  
Kultur, da die Verwertung eine gute Boden-  
ernte bei geeignetem Terrain liefert.

† Saalfeld, 30. Nov. In Meiningen wurde  
ein Schreiner unter dem Verdacht verhaftet,  
eine Frau getödtet zu haben.

† Jannover, 30. Nov. Auch hier greift  
die Influenza immer weiter um sich, und sie  
hat bereits eine solche Ausdehnung erlangt, daß  
in verschiedenen staatlichen, hiesigen und Preu-  
sanstalten der Betrieb nur mit Mühe fortgesetzt  
werden kann.

† Leipzig, 1. Dec. Folgende lustige  
Erinnerung an einen Felben von 1806 bringt  
das Leipziger Tögl.: Als die Schlacht der  
nahe liegenden französischen Heere das Tür-  
mentum Sachsen eröffnet hatte, rüde am  
18. October 1806 das Corps des Marschalls  
Davout in Leipzig ein. Als die Ritter, welche  
die Spitze bildeten, den Marschall erkennen  
beizumachen, bemerkten sie plötzlich einen In-  
fantentricher, der nach dem mit der Waage besetzten  
Marschall Thore hinübertritt. In die War-  
ter von den Weibern angestrichelt und zum Ge-  
fangenen gemacht. Der Infantentricher aber lächelte  
die Sieger vernünftig an und sagte: „Me, Herr  
Feld, was wollen Sie denn eigentlich von mir,  
ich bin ja e Leipziger Staatsdiener und will die  
Soldaten.“ Gleichwohl wurde er von den Weibern,  
die ihre friedliche Erklärung nicht verstanden, mit-  
genommen, bald aber wieder laufen gelassen.  
Dieser Staatsdiener, Namens „Morgenroth“, lebte  
noch in den dreißiger Jahren, wo er am Kan-  
thaler Striebeck wohnte und sich als Handwerker  
nährte. Seit seiner Gefangenahme durch die  
Franzosen konnte ihn ganz Leipzig unter dem  
Epitheton „der Leipziger Feld“, den er auch  
mit uns Grad genommen hat.

† Dresden, 27. Nov. Bei den heutigen  
Stadtverordnetenmahlen sind die Socialisten  
völlig unterlegen. — Die Allgegenwärtigkeit  
„Dampf- und Wollmaschinenfabrik“ hier  
hat einen bedeutenden Schaden durch die Un-  
treue eines ihrer Vorstandsmitglieder erlitten,  
welches sich eine Unterlage von 95.000 Mark  
hat zu schinden kommen lassen.

### Stadt und Kreis.

Messing, den 2. December 1891.  
(Wie schon alle Freunde unseres Staates in Stadt  
und Kreis interessante Nachrichten und zum Abdruck  
kommen zu lassen. (Nur wenn es sich um die  
Stadt handelt.)

Am Montag Abend beging in den Räumen  
des „Tivol“ der hiesige Männer-Gesangsverein  
Mittwochabend überaus zahlreicher Be-  
theiligung seiner Mitglieder und deren Angehöriger,  
sowie Gäste in seine 47. Stiftungsfest durch  
Concert und Ball. Aus dem sehr gewählten  
und ebenj vorzüglich ausgeführten Programm  
sei hier nur „Käthe“, eine größere Composition  
für Männerchor, Solo und Orchester von  
J. Brahms von großartiger Wirkung und  
die ebendiese Operette „Carmosina“ von H.  
Dollander erwähnt. Der allen Mitwirkenden  
gehörende reiche Beifall war ein wohlverdienter.

Die Explosion einer Petroleum-  
lampe brachte am Sonntag Abend den Kauf-  
mann J. Hirsch in große Gefahr. Als er  
beim Schluß des Geschäfts die in seinem  
Geschäftselal über dem Ladentisch hängende  
Lampe auslöschen wollte, explodirte diese  
plötzlich und das herabfallende brennende  
Petroleum brachte dem Genaanten verschiedene  
zum Glück nicht erhebliche Brandwunden am  
Hals und an der Hand und den Schwanz und  
verbrannte auch am Hals ein feinfühliges  
Kleidungsstück. Es gelang aber bald die Flammen  
zu löschen und jede weitere Gefahr zu verhüten.  
— Eine wiederholte Warnung, die Petroleum-  
lampen nicht „auszulassen“, sondern den Docht  
ein resp. zurückzuziehen und ihn langsam aus-  
zulegen zu lassen!

Die Ein Palastmarder ist in hiesiger  
Stadt aufgetaucht, man sehe sich aber vor!  
Am Montag Mittag wurde einem Herrn im „Hotel  
zur Sonne“ ein werthvoller Lederbeutel gestohlen,  
in welchem sich u. A. auch ein Notizbuch mit  
verschiedenen wichtigen Aufzeichnungen be-  
fand, das anscheinend zum Niederschreiben auf  
Zimmerverordnungen verwendet, denn bis zur Stunde  
die Nachforschungen der Polizei nach dem  
Verbreiten erfolglos geblieben! Man mag beim  
Verleiten des Gastwirthschaftigen seine Lederbeutler  
immer in die Nähe des gewählten Schlafplatzes,  
um dieselben jederzeit im Auge behalten zu können,  
dann gerade der jetzige Zeitpunkt ist für die  
Vangfänger der geeignete, sich noch vor Heran-  
nahen der grimmigen Käse, auf diesem nicht  
mehr ungenügenden Wege“ in den Besitz  
einer hübschen Winterhülle zu legen.  
Es dürfte wohl noch manchem auswärtigen  
Gast erfallen, hier in Meiningen einmal eine  
Kontrolle der beschrifteten Art zu geben, darum:  
Vorsicht, sie ist bekanntlich die Mutter der Wis-  
heit!

(\*) Baurenregeln. Auf jeden December  
mit nächstem Schnee folgt ein frostbares Jahr  
mit reichlichem Nee. — Wann Donner im  
December klingen, im nächst in Jahr die Winde  
draußen. — St. Niklas (6. December) bescheid  
die Kuh, giebt aber nicht den Stroh dazu. —  
St. Thomas (21. December) Gaus auf dem  
Graben, ist St. Peter noch neues Gras. — Am  
Stuppen (26. December) muß es windstill sein,  
sonst fällt die erste Schneehung auf den Wein.

Die aus der vom Culturministerium veröffent-  
lichten Uebersicht über die Zahl der im Gesichts-  
jahre 1890/91 ungeschulten preussischen Man-  
schaften ohne Schulbildung ergibt sich die  
für uns höchst interessante Thatsache, daß von  
den in der Provinz Sachsen ausgehobenen  
9917 Mann nur acht, d. h. 0,08 Prozent ohne  
Schulbildung waren. Wie sehr sich seit dem  
Jahre 1872 der aus solchen Hälften erzielende  
Stand der allgemeinen Schulbildung in der  
ganzen Monarchie gehoben hat, ergibt man  
daraus, daß 1872 3,42, 1890/91, nur noch 0,84  
Procent ohne Schulbildung waren. Am über-  
ausprechendsten ist diehebung in den Provinzen  
Posen und Westpreußen merkwürdig, in ersterer  
laut die Procentzahl in den achtzehn Jahren von  
hinsichtlich auf zwei, in letzterer von zwölf auf  
acht. Die hochentwickeltesten Länder auch  
in diesem Jahre einen Resten ohne Schul-  
bildung nicht aufzuweisen.

### Bemerkte Nachrichten.

(Kleine Chronik.) Es ist festgestellt,  
daß bei dem neuen Berliner Baufach (Hugo  
Lohm) wiederum jährliche kleine Kapital-  
titel, besonders aus der Provinz, die Dienst-  
stellen sind. — Der hiesig sich verlobte  
Pastor Harder aus Wittenberg ist in Berlin  
angeheiratet worden. — Das Schiffe, erich  
in Brandenburg hat in einem Uebersee eine  
Vollendung, wodurch das Einhalten einer  
Fahrt in dem demofokratischen Reich ver-  
boten war, als nicht rechtgläubig bezeichnet. —  
Der Dampfer „Hörsing“ von Göttingen mit 2000  
Tonnen Gewicht nach Bremen unterwegs, ging  
in der Ostsee-Bucht mit der ganzen Besatzung  
unter. — Aus Ostende wird gemeldet, daß bei  
dem letzten Sturm ein Fischerboot mit Mann-



# Gute Braugerste kauft zu höchsten Preisen

Brauerei Carl Berger, Merseburg.

Gute Nachmittag 3 Uhr entriß uns der Tod meinen lieben Vatten, unsern guten Vater, den Gutsherrn

**Wilhelm Görner,**  
in seinem 62. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme allen Bekannten auf diesem Wege anzeigen

Göbligsch, den 1. December 1891  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 2 Uhr statt.

Zur Erinnerung an Mozarts hundertjährigen Todestag, **Musikführung** des Gesang-Vereins im Dom.

Sonnabend, d. 5. Dec. 1891, 7 Uhr.  
1. Geistlicher Gesang von Beethoven.  
2. Missa pro defunctis von Mozart.  
Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 1 Mk. bei Hrn. Feuer (Burgstr.) u. Welsch (Dompl.) Schumann.

Sauptprobe: Freitag, 7 Uhr, im Dom.  
**Preuß. Beamtenverein.**  
Versammlung.

Montag, den 7. Decbr. d. J., Abends 8 Uhr, im Saale der „Reichskrone“:  
Vortrag des Herrn Regierungsr. u. Forstrats v. Wangelin über: „Ordnungsgültiger Auszug nach dem Reichsdester. Sec.“  
Der Vorstand.

Verein für Gesundheitspflege.  
Freitag, den 4. December d. J., Abends 8 Uhr:  
**Generalversammlung** im „goldnen Hahn“.

- Tagesordnung:  
1) Jahresbericht.  
2) Rechnungslegung.  
3) Vorstandswahl.  
4) Geschäftliches.

Der Vorstand.  
**Altenburger Bewahranstalt.**  
Das letzte Nähen findet nächsten **Donnerstag, den 3. December, von Nachmittag 3 Uhr**

an bei Frau Präsident von Dieß statt. Für alle erhaltenen und noch in Aussicht stehenden Gaben herzlich dankend, wünschen wir, daß allen Gekern die Ueberzeugung, beigetragen zu haben 100 Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten, selbst eine solche ist.  
H. Blante. G. Grumbach. G. v. Katzen. D. v. Köhler. R. Schönberger. A. Schraube.

Die Besprechung ist Dienstag, d. 22. Dec., Nachmittag 4 Uhr, im Schloßgarten-Salon Barriere.

**Grimmer's Kunst-Theater**  
im Thüringer Hof.  
Mittwoch, den 2. Dec., wiederholt: Berlin, wie es weint und lacht.  
Donnerstag u. Freitag, d. 3. u. 4. Dec.: Der Prinzenraub zu Altenburg.  
Historisches Schauspiel in 3 Akten.  
Anfang 8 Uhr.

**Grosse Geld-Lotterie** vom Köthen Anzeig.  
Haupt-Gewinne: 150,000 Mark, 75,000 Mark, 30,000 Mark, 20,000 Mark u. Ziehung am 28. December er. im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direction in Berlin. Exemplare 50 Pf. für Ziehung und Liste sind 30 Pf. beizufügen.  
Zelmer Goldschmidt, Braunschweig.

**Briefmarken**  
der früheren deutschen Staaten, sowie ganze Correspondenzen vom Jahre 1849 ab, werden angekauft **Karlstrasse 19, 1,** Mittags von 1 bis 3 Uhr.  
**25-30000 Mk.**  
erste Hypothek, keine Eidenheit, per 1. Januar oder früher gefaßt. Vermittler verboten. Offerten auf Chiffre L. O. an die Exped. d. Blattes.

Gegründet 1859. **J. LEWIN** Gegründet 1859.  
4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Mein grosser **Weihnachts-Ausverkauf**  
ist in allen Räumen meines Geschäftshauses eröffnet und dauert ununterbrochen bis zum 24. December. Sämmtliche Waarengattungen haben erhebliche Preisrücksetzungen erfahren, sodaß sich dieselben mit den von mir eigens mit großer Sorgfalt aufgenommenen mannigfaltigsten Weihnachts-Artikeln besonders zu nützlichen und preiswerthen

**Fest-Geschenken**  
eignen. Einige dieser außerordentlich vortheilhaften Waaren sind:

<b>Weihnachts-Kleid</b> aus prima Warp oder Halbama Mk. 2.- und 2,25.	<b>Weihnachts-Kleid</b> aus bestem Tuchstoff und in allen Farben Mk. 3.75.	<b>Weihnachts-Kleid</b> aus reimm. Koper-Beige Mk. 3.75.	<b>Weihnachts-Kleid</b> aus 3/4 reimm. Cama Mk. 5.-, 7,50, 10.-
<b>Weihnachts-Kleid</b> aus reimm. Cachemire Mk. 4,50, 6.-, 8 bis 23.	<b>Weihnachts-Kleid</b> aus reimm. Mouffeline Mk. 4,80, 5,50, 7 und 8	<b>Weihnachts-Kleid</b> aus reimm. Jacquard und Croisé Mk. 5.-, 6,50, 7,50 bis 12.-	<b>Weihnachts-Kleid</b> aus engl. reimm. Cheviot - beste Neuheit - Mk. 6,50, 10.-, 12.-, 15.-
<b>Jacket</b> aus gutem caracinen Winterstoff, mehrere lange Fasern Mk. 2,50.	<b>Jacket</b> aus prima Celmo mit Krümmernähtung extra lange Fasern Mk. 6.-, 7,50, 9.-	<b>Jacket</b> aus Seiden-Büsch mit seid. Steppfutter extra lange Fasern Mk. 14.-, 18.-, 20 bis 75	<b>Jacket</b> aus bestem reimm. Sammgarn in bodenpater Ausführung Mk. 15.-, 18.-, 21.-, 25.-
<b>Paletot</b> aus prima Double mit reicher Garnung Mk. 9,50.	<b>Paletot und Mantel</b> aus bestem reimm. Fantasiestoff Mk. 13.-, 18.-, 20.-, 25 bis 45.	<b>Abend-Mantel</b> mit Satin, Atlas u. woll. Steppfutter Mk. 7.-, 9.-, 12.-, 15 bis 36	<b>Visites und Capes</b> aus prima Seidenplüsch oder bestem Wollstoff in großer Auswahl.
<b>Unterrock</b> aus Vorder-, Flanell oder Filzstoff Mk. 1.-, 1,25, 1,50, 2 bis 3.	<b>Unterrock</b> aus Meris, Tuch oder Seide Mk. 5 bis 20.	<b>Morgenrock</b> in allen Breiten, aus bestem elastischer Halbflanell mit Büsch-Garnung Mk. 4.-, 5.-, 8 80.	<b>Tricot-Taille</b> vorzüglichster Sig, reine Wolle Mk. 2,25, 2,50, 3 bis 9.
<b>Tricotkleidchen</b> in allen Größen und Ausführungen Mk. 1,25, 1,50, 2.-, 2,50 bis 18.	<b>Schulterkragen</b> in allen Größen und Stoffarten Mk. 0,65, 0,80, 1 bis 10	<b>Chenille-Damen-Capotte</b> Mk. 2,25, 2,50, 3.-	<b>Damen-Capotte</b> neue Fasern, nur moderne Farben Mk. 0,90, 1.-, 1,25, 1,50.
<b>Reisedecke</b> in unbetreffener Auswahl Mk. 5.-, 6.-, 7,50 bis 30.-	<b>Schlafdecke</b> in allen Arten und Qualitäten Mk. 2,50, 3.-, 4 bis 12.	<b>Tischdecke</b> Fantasiegestebe mit Schuur und Quaste Mk. 1,50, 2.-, 2,25 bis 12.-	<b>Tischdecke</b> in Büsch, Reis und Größe Mk. 4.-, 5.-, 5,50 bis 25.-
<b>Carrirtes Bettzeug</b> große Musteranwahl, Qualität II. Meter 22, 25 u. 28 Pfg.	<b>Carrirtes Bettzeug</b> große Musteranwahl, Qualität I. Meter 33, 40, 50 und 58 Pfg.	<b>Leinenes Bettzeug</b> große Musteranwahl Meter 55 und 58 Pfg.	<b>Weisses Damast-Bettzeug</b> große Musteranwahl Meter 50, 55 u. 60 Pfg.
<b>Reinleines Caffee- und Theegedeck</b> mit 6 Seeretten Mk. 2,75, 3,50 bis 10.	<b>Weisse oder bunte Bettdecke</b> in Wasser- oder Zistengewebe per Stück Mk. 1,25, 1,50, 2 bis 7,50.	<b>Weisse oder bunte reinleines Taschentücher</b> per Duzend Mk. 1,75, 2,25, 3 bis 9.	<b>Damast- und Drell-Hand- und Tischtücher</b> in allen Qualitäten und Breitenlagen.
<b>Oberhemd</b> aus prima Hemdenstoff mit feinem Einschlag Mk. 2,25, 2,75, 3 bis 6	<b>Herren-Hemd</b> aus Hartstein, Barchent und Dowlas, beste Arbeit Mk. 1.-, 1,25, 1,50 bis 2 75.	<b>Damen-Hemd</b> aus Hartstein, Barchent und Dowlas, beste Arbeit Mk. 1.-, 1,25, 1,50, 2.-	<b>Damen-Hemd</b> aus Reinleinen oder Hemdenstoff mit Ganzstickerei, beste Arbeit Mk. 2,50, 2,75, 3 bis 6
<b>Hausschürze</b> in doppeltreiem baumwoll. Gingham, extra weit, mit 2 Taschen, 60 Pfg.	<b>Hausschürze</b> aus feinem Gingham, extra weit, 75 Pfg.	<b>Hausschürze</b> aus doppeltreiem baumwoll. Gingham, extra weit, mit 2 Taschen, 120 Pfg.	<b>Blaubedruckte</b> egt a weite <b>Hausschürze</b> 40 Pfg.

Größte Auswahl in seidnen Herren- u. Damen-Cachenez u. seidnen Taschentüchern.  
Größte Auswahl in Ball- und Concert-Züchern und seidnen Chenille-Gcharpen.  
**Damen- u. Herren-Handschuhe in Glacé, Tricot, Ringwood und Wildleder, sowie Dänische Damen-Handschuhe**  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.  
Regenschirme f. Damen u. Herren, nur prima Qualitäten in hochleganter Ausstattung zu den niedrigsten Preisen.  
Axminster-Salon-Teppiche, extra gross, in reicher Muster-Auswahl, Mark 9,75.

**Original Singer Nähmaschine**  
infolge einfacher Construction, leichter Handhabung, größter Leistungsfähigkeit und unverwüthlicher Dauer die beste Nähmaschine für Familie u. Gewerbe nur allein echt zu beziehen von **G. Meidinger, Merseburg, Breitestr. 8.**

**Salleches Stadttheater.**  
Donnerstag, 3. Dec. Anfang 7 1/2 Uhr. Sodoms Ende. — Freitag, 4. Dec. Einmaliges Gastspiel des Königl. Mürit. Hofkapellmeisters August Junkermann. Oskel Drägg.  
**Leipziger Stadttheater.**  
Neues Theater. Donnerstag, 3. Dec. Anfang 1 1/2 Uhr. 2. Gastspiel des Herrn F. Witterwürger. Wilhelm Tell. — Alles Theater. Donnerstag, 3. Decbr. Anfang 7 Uhr. Die schöne Galathea. Hierauf: Bei Wasser und Brod. Zum Schluß: Die Verlobung bei der Laterna.

Schnelldreindruck und Verlag von W. Leiboldt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.